

Mohring: Kosten für Abwasser-Bauten senken

In den Jahrzehnte alten Streit um teure Abwasser-Investitionen in Thüringen kommt Bewegung: CDU-Fraktionschef Mike Mohring will die Standards senken, um Milliarden-Kosten zu vermeiden.

Von Georg Grünewald

Erfurt – Während für das Volksbegehren gegen hohe Kommunalabgaben in Thüringen gerade Unterschriften gesammelt werden, plant CDU-Fraktionschef Mike Mohring einen anderen Weg, um die Kostenflut zu begrenzen: Auf einen großen Teil der noch anstehenden Investitionen von rund zwei Milliarden Euro in Kanäle und Kläranlagen soll verzichtet werden, sagte Mohring unserer Redaktion.

Nach Angaben des CDU-Politikers schreibt die Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union vor, das Abwasser bis zu einem „guten“ Zustand aufzubereiten – im Thüringer Recht sei daraus die Forderung „ausgezeichnet“ geworden. So sei auch die Vorgabe in Frage zu stellen, wonach alle Haushalte an das Abwassernetz

angeschlossen werden müssen. Mohring: „Wenn wir 2011 wissen, dass 20 Prozent aus dem ländlichen Raum an Einwohnern verloren gehen, muss man die Frage stellen, warum verlangen wir dann jetzt einen hundertprozentigen Anschlussgrad und nehmen Milliarden in die Hand?“

Die CDU-Fraktion hat nach Angaben ihres Chefs bereits eine interne Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die bis Herbst entsprechende Vorschläge erarbeiten soll. Ziel müsse es sein, „die Beitragszahler im Abwasserbereich nicht weiter zu belasten“ und die Investitionen auf das Nötige zu beschränken.

Hintergrund der Überlegungen ist, dass knapp ein Drittel des ländlichen Raumes in

Abwasser-Investitionen

Seit 1990 wurden in Thüringen rund 4,3 Milliarden Euro in die Modernisierung der Abwasserentsorgung investiert. Nach Angaben des Umweltministeriums in Erfurt gab das Land dafür etwa 1,4 Milliarden Euro als Fördermittel.

Der Rest gilt zwar als Investitionen von Gemeinden und Zweckverbänden – diese bitten dafür jedoch am Ende die Grundstückseigentümer über die Anschlussbeiträge zur Kasse.

Thüringen noch nicht an das Abwassernetz angeschlossen ist. Durch die großen Entfernungen steigen hier die Kosten für die Kanalisation extrem an, gleichzeitig kann das Land nicht mehr mit Hunderten Millionen die Investitionen bezuschussen. Schließlich hätten in den vergangenen 20 Jahren dezentrale Lösungen wie Kleinkläranlagen vor Ort gut funktioniert, sagte Mohring.

Schon in den 90er-Jahren hatten überdimensionierte Abwasser-Investitionen in Thüringen für hohe Abwasser-Beitragsbescheide gesorgt und damit eine Protestwelle ausgelöst. Das Argument, dass ein angeschlossenes Grundstück wertvoller sei, ziehe im ländlichen Raum nicht, da angesichts des demografischen Wandels die Grundstücke gar nicht zu verwerten seien, sagte Mohring.

Der CDU-Politiker verteidigte zugleich die Wasser/Abwasserreform der Regierung Althaus. Man habe sich 2004 dafür entschieden, die Last solidarisch auf die Steuerzahler zu verteilen. Ein Großteil der Fehler im Abwassergeschäft sei bereits Anfang der 90er-Jahre gemacht worden, als die großen Abwasserverbände zerschlagen wurden und die Aufsichtsbehörden bei der Prüfung, ob die Investitionen nötig seien, versagt hätten.